

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	11
<b>1 Nursing is teaching – Grundlagen und Entwicklungen</b> .....	15
<i>Angelika Zegelin</i>	
1.1 Erste Orientierungen .....	15
1.2 Notwendigkeit der pflegerischen Patientenedukation .....	17
1.3 Rolle der Pflegeberufe .....	19
1.4 Professionalisierung der pflegerischen Patientenedukation .....	27
1.5 Entwicklung an der Universität Witten/Herdecke (UWH) .....	30
1.5.1 Erste Patienten-Informationen-Zentren .....	30
1.5.2 Mikroschulungen und komplexe Anleitungen .....	33
1.5.3 Breast-Care-Nurse und Herzinsuffizienz-Expert:innen .....	34
1.5.4 Besuche in Österreich und in der Schweiz .....	37
1.5.5 Praxisbeispiel: Patientenedukation in der praktischen Ausbildung .....	37
<i>Margareta Leitner</i>	
1.6 Fortschritte: Patientenedukation und Pflege ab 1995 .....	39
1.7 Implementierung von pflegerischer Patientenedukation .....	42
1.7.1 Brustkrebs-Projekt .....	43
1.7.2 Epilepsie-Projekt .....	44
1.7.3 Theoretische Orientierung: Caring, Hoffnung und Evidenz .....	46
1.8 Besondere Zielgruppen in der Patientenedukation .....	49
1.9 Wissenschaftliche Bearbeitung pflegerischer Patientenedukation .....	51
1.10 Künftiges und Wünsche .....	56
<b>2 Theoretische Ansätze</b> .....	61
<i>Martin Schieron</i>	
2.1 Empowerment .....	61
2.2 Familienorientierung .....	62
2.3 Gesundheitskompetenz .....	63
2.4 Pflegetheorien .....	65
2.5 Ressourcenorientierung .....	67

2.6	Salutogenese	68
2.7	Selbstmanagement und Selbstwirksamkeit	70
2.8	Soziale Unterstützung	72
2.9	Subjektive Gesundheits- und Krankheitstheorien	73
2.10	Trajekt-Modell	74
2.11	Transtheoretisches Modell	75
2.12	Es gibt noch mehr ...	76
<b>3</b>	<b>Grundlagen der Informationsvermittlung</b>	<b>79</b>
	<i>Christa Bükler</i>	
3.1	Informationsbegriff	79
3.2	Bedeutung der Informationsvermittlung	79
3.3	Informationsvermittlung im Pflegealltag	82
3.4	Verständlichkeit von Informationen	84
3.4.1	Einfache Sprache und Leichte Sprache	85
3.4.2	Hamburger Verständlichkeitskonzept	88
3.4.3	Lesbarkeitsformeln	88
3.4.4	Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen	89
3.5	Evidenzbasierung von Gesundheitsinformationen	90
3.6	Umgang mit Falschinformationen	92
3.7	Materialien für die Informationsübermittlung	94
3.7.1	Schriftliche Infomaterialien	96
3.7.2	Erstellung eigener Informationsbroschüren	96
3.7.3	Bilder als Eyecatcher	98
3.7.4	Postereinsatz	99
3.7.5	Einsatz von Filmen	100
3.7.6	Sonstiges Anschauungsmaterial	102
3.8	PIZ als pflegerisches Handlungsfeld	102
3.8.1	Eine Idee aus Amerika	103
3.8.2	Implementierung in Deutschland	103
3.8.3	Ziele und inhaltliche Konzeption	104
3.8.4	Informationsvermittlung als Schwerpunkt	105
3.8.5	Sonstige Schwerpunkte und Aktivitäten	106
3.8.6	Anforderungsprofil für PIZ-Mitarbeitende	108
3.8.7	Standortwahl und Ausstattung	108
3.8.8	Qualitätssicherung und Evaluation	109
3.8.9	Einsatz von Auszubildenden und Studierenden	110
3.8.10	Erfolgsfaktoren eines PIZ	111
3.8.11	Forschungsbedarf	113
3.8.12	Patienten-Informations-Zentren in Deutschland	113

3.8.13	Praxisbeispiel: Pflegebezogene Edukation im PIZ <i>Stefanie Federhen</i>	117
3.8.14	Praxisbeispiel: Informationsinseln <i>Margareta Leitner</i>	120
<b>4</b>	<b>Grundlagen zu Schulungen</b> <i>Christa Bücker</i>	127
4.1	Lernen zur Krankheitsbewältigung	127
4.2	Einzelschulungen	128
4.2.1	Schulungsprozessmodelle	128
4.2.2	Lernforderliche Faktoren	129
4.2.3	Mikroschulungen	130
4.2.4	Schulungen im Kontext der Expertenstandards	145
4.2.5	Häusliche Einzelschulungen nach § 45 SGB XI	145
4.3	Gruppenschulungen	146
4.3.1	Kurse für pflegende Angehörige	146
4.3.2	Patientenschulungsprogramme	149
4.3.3	Gestaltung von Gruppenschulungen	154
4.3.4	Online-Schulungen	159
4.4	Praxisbeispiel: Entspannung und Stressbewältigung im Pflegealltag <i>Andrea Umschlag</i>	161
<b>5</b>	<b>Grundlagen der Beratung</b> <i>Martin Schieron</i>	167
5.1	Besonderheiten der Beratung in der Pflege	167
5.2	Alltagsberatung und Klinische Beratung	169
5.3	Formalisierungsgrade von Beratung	171
5.4	Spontane und geplante Beratung	172
5.5	Soziale Konstellationen von Beratung	173
5.6	Unmittelbare und mittelbare Beratung	174
5.7	Experten-, Fach-, Prozess- und Komplementarberatung	176
5.8	Der Beratungsprozess	177
5.9	Grundhaltungen in der Beratung	179
5.10	Beratungsbeziehung	181
5.11	Beratungskonzepte	182
5.11.1	Tiefenpsychologische Beratungsansätze	183
5.11.2	Humanistische Beratungsansätze	184
5.11.3	Verhaltensorientierte Beratungsansätze	188
5.11.4	Systemische Beratungsansätze	189
5.11.5	Lösungsorientierte Beratung	191

5.11.6	Integrative Beratungsansätze . . . . .	192
5.12	Pflegespezifische Beratungskonzepte . . . . .	195
5.12.1	Professionelle Pflegeberatung und Gesundheitsförderung für chronisch Kranke . . . . .	195
5.12.2	Das Konzept der leiborientierten Beratung . . . . .	196
5.12.3	Systemisches Beratungsmodell HUGADO . . . . .	197
5.12.4	Das Wittener Konzept und die Wittener Werkzeuge . . . . .	198
5.13	Praxisbeispiel: Patientenedukation in der Stomatherapie . . . . . <i>Beate Wessel und Gabriele Ungethüm</i>	202
<b>6</b>	<b>Grundlagen der Moderation</b> . . . . . <i>Martin Schieron</i>	207
6.1	Entwicklungen der Moderation als Strategie . . . . .	207
6.2	Rolle und Aufgaben in der Moderation . . . . .	210
6.3	Der Moderationsprozess . . . . .	210
6.4	Praxisbeispiel: Familienmoderation bei Pflegebedürftigkeit . . . . . <i>Mareike Tolsdorf Quatedem</i>	212
<b>7</b>	<b>Handlungsfelder pflegebezogener Edukation</b> . . . . . <i>Martin Schieron</i>	215
7.1	Advanced Practice Nursing (APN) . . . . . <i>Martin Schieron</i>	215
7.1.1	Praxisbeispiel: Patientenedukation bei oral antikoagulativer Therapie . . . . . <i>Alexandra Knisch-Wesemann</i>	217
7.1.2	Praxisbeispiel: Institutionsübergreifende Pflegesprechstunde Lebertransplantation . . . . . <i>Patricia Künzler-Heule und Sonja Beckmann</i>	219
7.2	Altenhilfe und Altenpflege . . . . . <i>Martin Schieron</i>	221
7.2.1	Praxisbeispiel: Beratung Demenzbetroffener und deren Angehöriger . . . . . <i>Rebecca Mensah</i>	222
7.2.2	Praxisbeispiel: Patientenedukation in der Altenpflege . . . . . <i>Sonja Schiff</i>	224
7.3	Ambulante Krankenpflege . . . . . <i>Martin Schieron</i>	226
7.3.1	Praxisbeispiel: Hygiene bei der ambulanten Peritonealdialyse . . . . . <i>Franz Sitzmann</i>	228
7.3.2	Praxisbeispiel: Edukation in der Wundversorgung . . . . . <i>Kerstin Protz</i>	231

7.4	Angehörige in der pflegebezogenen Edukation . . . . .	233
	<i>Martin Schieron</i>	
7.4.1	Praxisbeispiel: Angehörigenedukation in der neurologischen Frührehabilitation . . . . .	235
	<i>Kerstin Dengler</i>	
7.5	Community Health Nurses (CHN) . . . . .	237
	<i>Martin Schieron</i>	
7.6	Modellprogramm Familiäre Pflege . . . . .	238
	<i>Martin Schieron</i>	
7.7	Familiengesundheitspflege und präventiver Hausbesuch . . . . .	241
	<i>Angelika Zegelin</i>	
7.8	Beratung und Schulung in der Hebammenarbeit . . . . .	242
	<i>Christina Lusebrink</i>	
7.9	Pflegebezogene Edukation im Krankenhaus . . . . .	245
	<i>Martin Schieron</i>	
7.9.1	Praxisbeispiel: Edukation bei Herzinsuffizienz . . . . .	246
	<i>Gabriele Meyer</i>	
7.9.2	Praxisbeispiel: Angstreduktion bei Kindern und den Eltern . . . . .	248
	<i>Sarah Plum</i>	
7.10	Pflegeberatungs- und andere Beratungsstellen . . . . .	250
	<i>Martin Schieron</i>	
7.10.1	Praxisbeispiel: Selbstständig in der Gesundheits- und Familienedukation . . . . .	252
	<i>Nadine Sunder</i>	
7.11	Pflegegeleitete Entscheidungsberatungen als Self-Care-Support . . . . .	254
	<i>Matthias Merthin</i>	
7.12	Schulgesundheitspflege . . . . .	256
	<i>Andreas Kocks</i>	
7.13	Pflegebezogene Edukation im Rahmen des SGB XI . . . . .	260
	<i>Martin Schieron</i>	
7.13.1	Praxisbeispiel: Aufsuchende Pflegeberatung nach § 7a SGB XI . . . . .	263
	<i>Susanne Vollmer</i>	
<b>8</b>	<b>Nach Symptomen googlen . . . . .</b>	<b>271</b>
	<i>Jörg große Schlarman, Mitarbeit Christa Büker</i>	
8.1	Wer sucht? . . . . .	271
8.2	Was steht drin? . . . . .	272

8.3	Einfluss auf die Patienten-Arzt-Beziehung	276
8.4	Social Media	277
8.5	Qualitätssicherung	278
<b>9</b>	<b>Patientenedukation und Pflegeprozess</b>	<b>291</b>
	<i>Jürgen Georg</i>	
9.1	Gesundheitsförderung, -beratung und Gesundheitsversorgung	291
9.2	Wissen als Ressource	292
9.3	Pflege- und Beratungsprozess	293
9.4	Beratungshindernisse	294
9.5	Beratungsbedarf einschätzen	294
9.6	Beratungsbedarf erkennen und benennen	296
9.7	Patientenedukation begründende Pflegediagnosen	296
	9.7.1 Gesundheitskompetenz	296
	9.7.2 Wissen	297
	9.7.3 Gesundheitsmanagement	297
	9.7.4 Gesundheitsförderungspflegediagnosen	298
	9.7.5 Risikopflegediagnosen	300
9.8	Beratungs- und Lernziele vereinbaren	300
9.9	Beratungsbedarf befriedigen	304
9.10	Zusammenfassung	307
	<b>Anhang</b>	<b>309</b>
	Abgrenzung kommunikativer Unterstützungsleistungen	309
	<i>Martin Schieron</i>	
	<b>Weiterführende Literatur</b>	<b>317</b>
	<b>Zusammenfassung im Text verwendeter Links</b>	<b>321</b>
	<b>Herausgeber- und Autorenverzeichnis</b>	<b>325</b>
	<b>Sachwortverzeichnis</b>	<b>329</b>